

Yezidisches Forum e.V. Mala Êzîdiyan Oldenburg



Yezidisches Forum e.V. – Eidechsenstr. 19 – 26133 Oldenburg

Vorstand
Eidechsenstr. 19
26133 Oldenburg
Tel.: 0441-4850555
Fax: 0441-4850557
info@yeziden.de
30.08.2013

Stellungnahme zum NWZ-Artikel

**„Eine yezidische Mutter fürchtet um ihr Leben, weil sie sich gegen ihre Familie auflehnt“
erschienen am 24-08-2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Nordwest-Zeitung (NWZ) Oldenburg hat am 24.08.2013 einen Artikel veröffentlicht, in dem die yezidische Religion, unser Verein und ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von uns - im Artikel „Ex-Schwiegervater“ genannt - verunglimpft wird. Aufgrund nicht zutreffender Aussagen zur yezidischen Religion und der Verallgemeinerung eines Einzelschicksals werden yezidische Mitbürgerinnen und Mitbürger erheblich belastet, denn sie müssen jetzt in ihrem Umfeld Arbeitskollegen und Bekannten erklären, dass menschenrechtswidriges Verhalten nicht zu den yezidischen Regeln gehört, wie es im Artikel an vielen Stellen behauptet wird. Durch pauschale Aussagen werden die Yeziden in die Nähe einer finsternen Sekte gerückt.

Der Bericht enthält viele grundlegende Unwahrheiten, die wir mit unserer Stellungnahme aufzeigen wollen. Bemerkenswert ist, dass der Autor weder uns als Verein noch den direkt Betroffenen und Angegriffenen angesprochen hat. Er hätte auch die Unterlagen der Gerichtsverfahren, über die falsche Behauptungen in die Welt gesetzt wurden, jederzeit erhalten können (Einzelheiten folgen). Den journalistischen Grundsatz, auch die andere Seite zu hören, hat Herr Karsten Krogmann gravierend vernachlässigt.

Ausgangspunkt der Geschichte ist eine Auseinandersetzung zwischen der heute 27 Jahre alten ehemaligen Schwiegertochter eines Mitglied unseres Vereins - im Bericht als „Ex-Schwiegervater“ bezeichnet - mit ihrem früheren Ehemann, seinem Sohn, der zugleich ein Cousin von ihr ist. Als sie heirateten, waren beide volljährig, es hat nach unserer Überzeugung keine Zwangsehe gegeben. Die Auseinandersetzung zwischen beiden ging über Jahre, es gab Streit und Versöhnung und wieder Streit. Inzwischen ist sie mit „Florian“ liiert.

Seite 1 von 8

Hausanschrift
Yezidisches Forum e.V.
Eidechsenstr. 19
26133 Oldenburg
Büro 0441-4850555

Forum 0441-4855002
Telefax 0441-4850557
Landessparkasse zu Oldb..
BLZ 280 50100
Konto 2017044

Vorstandsmitglieder
Sahap Dag (1. Vorsitzender)
Hourow Kodeda (2. Vorsitzende)
Khudeida Mashko (Religion)
Nadja Süßkind (Jugend)

Hazim Oba (Kassenwart)
Behiye Tolan (Frauen)
Ilyas Yanc (Bildung)
Mehmet Tekce (Soziales)
Servet Tekce (Schriftführer)

Internet
E-Mail info@yeziden.de
http://www.yeziden.de
Vereinsreg. des Amtsgerichts
zu Oldenburg Nr. 2087

Die Fülle der Behauptungen in dem Artikel kann nicht in wenigen Worten abgehandelt werden. Deswegen bitten wir um intensive und geduldige Lektüre. Aussagen über angebliche yezidische Gesetze und Verhaltensweisen sind nicht zutreffend, Detail-Angaben schon aufgrund mangelnder Plausibilität als falsch erkennbar. Es wird beispielsweise behauptet, der Ex-Schwiegervater sei wegen Tötlichkeiten gegen Sila erstinstanzlich verurteilt worden, was nicht zutrifft.

Die fehlende Objektivität des NWZ-Berichtes zeigt sich auch in Sätzen wie diesem: „Aus Behördenkreisen erfährt man, dass es immer wieder zu Anzeigen von yezidischen Frauen gegen Familienmitglieder kommt. Fast immer nehmen die Frauen ihre Anzeige wenig später wieder zurück.“ Schwammiger und unpräziser geht es nicht. Es wird mit Unterstellungen argumentiert, die Vorurteile verstärken und unsere Religionsgemeinschaft diskreditieren.

Es stimmt auch nicht, dass der Ex-Schwiegervater für unseren Verein einen Scheck über 150.000 Euro entgegengenommen hat. Es gibt, wie die NWZ in einem früheren Artikel berichtete, eine Zusage für die Übernahme künftiger Kosten – hauptsächlich Personalkosten – für die Fortsetzung des KING-Projektes im Rahmen der Integrationsarbeit des Forums, das von Bund, Land und Stadt Oldenburg bislang sehr gelobt wurde. Das erste KING-Projekt („Kompetent Integration gestalten“) lief von 2009 bis 2011 zusammen mit der Diakonie Oldenburg und wurde mit 140.000 Euro gefördert. Das Folgeprojekt wird über drei Jahre mit 150.000 Euro bezuschusst. Normalerweise wird eine Region nicht zweimal hintereinander mit Fördermitteln bedacht. Die gute Arbeit unseres KING-Projektes hat die verantwortlichen Gremien überzeugt.

Ganz besonders betroffen hat uns dieser Satz gemacht: „2005 kam ihr Sohn Jian auf die Welt: ein neuer Yezide.“ Es klingt so, als hielte der Autor die männlichen Yeziden für eine Art Monster. Stellen Sie sich vor, es hieße irgendwo „ein neuer Christ“.

Sofern Ihnen der Artikel nicht bekannt ist: Sie können ihn nachlesen unter

http://www.nwzonline.de/wirtschaft/weser-ems/der-einsame-weg-in-die-freiheit_a_8,3,670312840.html .

Im Folgenden wird unser Vereinsmitglied auf die einzelnen Behauptungen, die seine Person bzw. seine Familie betreffen, jeweils direkt im Text des Artikels eingehen. Diese Passagen sind mit Ex-Schwiegervater gekennzeichnet und zur besseren Lesbarkeit gelb markiert. Einige Textstellen, die allgemein die yezidische Religion bzw. die Arbeit unseres Vereins betreffen, werden vom Vorstand des Yezidischen Forum e.V. kommentiert. Diese Beiträge haben wir mit „YEZIDISCHES FORUM“ gekennzeichnet und grün markiert. Die vom Autor gewählten Namen werden dabei weiter verwendet. Die Familie von Sila wird im Rahmen dieser Stellungnahme nicht vertreten.

Der einsame Weg in die Freiheit

Eine yezidische Mutter fürchtet um ihr Leben, weil sie sich gegen ihre Familie auflehnt

Sila* liebt einen Deutschen. Damit verstößt sie gegen eine uralte Tradition der Yeziden – und gegen die Familienehre. (NWZ vom 24.08.2013, Autor Karsten Krogmann)

Oldenburg Das Auto! Florian* hatte einfach nicht daran gedacht. Es parkte direkt vor Silas* Haus, jeder konnte es sehen.

Noch in der Nacht begann der Terror.

„Du widerliche Schlampe.“

„Du bist zu weit gegangen.“

„Ich hoffe, du wirst vom Zug überrollt, du dreckige kleine kranke Hure.“

Hunderte SMS-Nachrichten liefen auf Silas Handy auf. Die Absender wechselten, die Beleidigungen blieben. Du Hexe. Du Miststück. Du Nutte.

Ex-Schwiegervater: Diese SMS-Beleidigungen stammen nicht aus meinem Haus. Im Rahmen des Sorgerechtsstreits um das Kind hat der Anwalt von Sila dem Gericht die SMS-Protokolle übermittelt (Juli 2013). Es stellte sich heraus, dass die Verfasser nicht in unserem Umfeld zu finden sind.

Sila hat einen Sohn, Jân*. Als er seine Großeltern besuchte, fragten sie ihn: Warst du bei diesem ekligen Deutschen?

Ex-Schwiegervater: Meine Frau und ich haben zu keinem Zeitpunkt irgendjemanden als ekligen Deutschen tituliert. Wir wussten schon sehr lange, dass Sila eine Beziehung zu Florian hatte. Denn Jian hatte sich bei uns beschwert: Florian fordere, er solle nicht zu uns kommen, und Sila vernachlässige ihn, seitdem sie eine Beziehung zu Florian hat.

Daraufhin hat mein Sohn als leiblicher Vater Florian bei Facebook kontaktiert und höflich gebeten, nicht solche Forderungen zu stellen. Seit dem Zeitpunkt unterbindet Sila den Kontakt zwischen Jian und seinen Vater, was zu einem Gerichtsverfahren führte.

Zu Sila sagte ein Familienmitglied: Wir sollen dasselbe mit dir machen wie mit Azur! Azur Ö. war eine entfernte Verwandte aus Detmold. Sie wurde im November 2011 von ihrem Bruder erschossen – ein sogenannter Ehrenmord. Azur, 18 Jahre jung, war Yezidin. So wie Sila, 27.

Ex-Schwiegervater: Ich kann dazu nur sagen, dass es zu der Familie Ö. keine Verwandtschaftsbeziehung gibt. Und die Tat selbst verurteile ich auf schärfste.

Selbsterhaltung

„Ich hatte eine schöne Kindheit“, sagt Sila. Sie spielte mit den Nachbarkindern, manchmal durfte sie bei deutschen Freunden übernachten. Die Religion? Klar, die yezidischen Feste wurden in der Familie gefeiert, „das war wunderschön“. Gebetet habe man ansonsten nicht viel, sagt sie. Sila liebte die Schule, sie wollte Abitur machen. Ihre Familie nannte sie scherzhaft „die deutsche Müllerstochter“. Dann wurde sie älter. Und vor allem fraulicher. Plötzlich durfte sie sich nicht mehr mit Freunden treffen.

Ex-Schwiegervater: Auch das ist nicht zutreffend. Sila pflegte weiterhin Kontakt zu ihren Freunden. Häufig besuchten sie Freunde und andere in Ausbildung befindliche Arbeitskolleginnen.

Ihre Familie erklärte ihr, dass sie bald ihren Cousin heiraten solle. Sie kannte ihn kaum. „Ich will nicht!“, rief Sila; sie rannte in ihr Zimmer und weinte.

Ex-Schwiegervater: Das stimmt nicht. Eine Zwangsheirat hat es nicht gegeben. Dies verbietet auch meine religiöse Überzeugung. Die Videos der Hochzeit zeigen eine glückliche Braut. Sila und mein Sohn waren zum Zeitpunkt der Hochzeit volljährig. Es wäre auch nicht möglich gewesen, Zwang auszuüben. Mein Sohn und Sila kannten sich von Kindesbeinen an. Unsere beiden Familien haben zeitweise zum Ende der 80er Jahre zusammen in einem Haus gelebt und wohnen seit etwa zwanzig Jahren in Oldenburg. Beide sind als Kinder zusammen aufgewachsen. Sila war nahezu täglich bei uns, sie und mein Sohn haben oft gemeinsam ihre Freizeit verbracht.

In Deutschland leben mindestens 25.000 Yeziden, Oldenburg gilt als Hochburg.

Ex-Schwiegervater: Auch das stimmt nicht. Es sind etwa 60.000 in Deutschland, Hochburgen sind Bielefeld und Celle.

Das Yezidentum ist eine Religion, zu der man nicht konvertieren kann – als Yezide muss man geboren werden. Deshalb gibt es die Regel, untereinander zu heiraten; „zur Selbsterhaltung“, lautet die Begründung der Yeziden.

YEZIDISCHES FORUM: Bei dieser Heiratsregel handelt es sich um eine Tradition, die sich im Lauf der jahrhundertelangen und bis heute andauernden Verfolgung und Dezimierung der Yeziden entwickelt hat. Der Zusammenhalt und die Solidarität unter den Yeziden wurden dadurch zweifellos gestärkt. Wir sind uns dessen bewusst, dass die gesellschaftlichen Bedingungen in Westeuropa andere sind als in den Herkunftsländern.

„Dein Onkel hat für seinen Sohn um deine Hand angehalten“, sagte Silas Mutter, „da kannst nicht nein sagen!“

Ex-Schwiegervater: Siehe oben. Die anfangs glückliche Ehe wurde im August 2009 geschieden. Im Februar 2010 heiratete mein Sohn eine andere Frau. Trotzdem zogen Sila und mein Sohn im Mai 2010 wieder zusammen. Mein Sohn ließ seine kürzlich geschlossene Ehe wieder scheiden. Das Verhältnis zwischen Sila und meinem Sohn währte bis August 2011.

Sie drohten ihr: „Du musst die Familienehre wieder herstellen!“ Sie machten ihr Versprechungen: „Du darfst auch weiter zur Schule gehen“. Ein Jahr lang ging das so, „dann habe ich aufgegeben“, sagt Sila.

Viel später wird in den Gerichtsakten stehen: „In der Ehe kam es von Anfang an immer wieder zu Gewalttätigkeiten.“

Ex-Schwiegervater: Mein Sohn hat es selbst bedauert, dass er körperliche Gewalt ausgeübt hat. Er hat die Konsequenz gezogen und eine Anti-Gewalt-Therapie erfolgreich absolviert. Er ist berufstätig.

Sila musste die Schule abbrechen. Sie durfte nicht mehr in der Eisdielen jobben, wo sie Geld für ihren Führerschein verdienen wollte. Mehrfach floh sie zurück in ihr Elternhaus. „Schämst du dich nicht?“, fragte man sie dort. Nach einer dieser Fluchten setzte sie durch, dass sie eine Ausbildung machen durfte. Sie lernte dafür heimlich, wenn ihr Mann schlief.

Ex-Schwiegervater: Wir hatten, wie erwähnt, ständigen Kontakt. Wir haben Sila geholfen, als sie auf dem Gymnasium war, und auf ihren Wunsch mit dem Vater geredet, als sie meinte, das Abitur nicht zu schaffen, und eine Ausbildung machen wollte. Sie wurde nach der Ausbildung übernommen, und um das Kind kümmerte sich häufig meine Frau.

Den Führerschein hat sie noch vor ihrer Ehe gemacht. Die Arbeit in der Eisdielen hat sie vor der Ehe beendet, weil sie sich auf ihre Ausbildung konzentrieren wollte. Dass sich jemand ihrer Ausbildung widersetzt hätte, ist ebenfalls Unsinn. Es wäre auch sicher nicht unbemerkt geblieben, wenn sie „heimlich, wenn ihr Mann schlief“, gelernt hätte. Irgendwann wäre er zwischendurch aufgewacht.

2005 kam ihr Sohn Jîan auf die Welt: ein neuer Yezide.

Ein hoher Preis

In einem langen Flur am Oldenburger Stau, zweiter Stock, hängen großformatig die Meilensteine der Frauenbewegung an der Wand. 1908: Frauen dürfen Mitglied in politischen Parteien und Gewerkschaften werden. 1918: Frauen erhalten in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht.

Für 2013 ist Zimmer 212 zuständig, hier sitzt Gisela Stockem, Leiterin von „BISS – Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt“. Die 56-Jährige berät Frauen, die geschlagen werden. Bis zu 500 Fälle laufen jährlich bei ihr auf. Sila kam 2008 erstmals zu ihr.

Es sei nicht so, dass es in yezidischen Ehen mehr Gewalt gebe als in anderen, sagt Stockem. „Aber für yezidische Frauen gibt es kaum einen Weg da raus.“ Nach yezidischem Recht kann eine Scheidung nur vom Ehemann ausgesprochen werden. Wenn eine Frau trotzdem aus der Ehe ausbreche, zahle sie dafür fast immer einen sehr hohen Preis: „Sie muss alles hinter sich lassen, alle familiären Kontakte abbrechen.“

YEZIDISCHES FORUM: Auch die Ehefrau kann die Scheidung betreiben. Ein irgendwie gearteter „hoher Preis“ ist in keiner Weise zu zahlen. Geschiedene Ehefrauen leben in Oldenburg im Einklang mit ihrer Familie. Das Yezidische Forum wird gelegentlich von Familien bei Scheidungen um Mediation gebeten, selbstverständlich auch dann, wenn die Frau die Initiative ergriffen hat. Wir berücksichtigen hierbei im besonderen Maße ihre Interessen. Gewalt würden wir nie tolerieren.

Die meisten Frauen schaffen das nicht, weiß Stockem.

YEZIDISCHES FORUM: Wir haben verschiedenen Einrichtungen und auch Frau Stockem wiederholt unsere Kooperation angeboten. Unsere Frauenbeauftragte sowie das mit Frauen besetzte KING-Team arbeiten seit Jahren erfolgreich mit entsprechenden Behörden und Institutionen im Bereich der Sozialarbeit. Die Einschätzung von Frau Stockem können wir aufgrund eigener Erfahrung nicht teilen.

Noch eine SMS: „Denk nicht, dass der Junge von dem Typen erzogen wird“, warnte ein Verwandter Sila. „Pack deine Sachen, von dir und von Jân, ich hol’ dich gleich ab“, schrieb ihr Bruder. Wenig später klingelte es bei Sila. Sie rief die Polizei.

Aus Behördenkreisen erfährt man, dass es immer wieder zu Anzeigen von yezidischen Frauen gegen Familienmitglieder kommt. Fast immer nehmen die Frauen ihre Anzeige wenig später wieder zurück. Auch Sila knickte mehrfach ein. „Aber jetzt ziehe ich das durch“, sagt sie. Sie zeigte ihren Mann an, ihren Schwiegervater, ihre Brüder. Wegen Bedrohung. Körperverletzung. Hausfriedensbruch. Immer wieder standen sie vor ihrer Tür.

Ex-Schwiegervater: Verurteilt wurde mein Sohn zu 50 Tagessätzen mit je 20 Euro. Das Verfahren gegen mich hatte mit dem Ehestreit nichts zu tun, sondern betraf eine Auseinandersetzung mit einem Mieter. Ich wurde „aus tatsächlichen Gründen“, also erstklassig freigesprochen.

Dann verschwand Jân. Sein Vater hatte im Einkaufszentrum auf sie gewartet. Er griff sich den Jungen und rannte davon. Sila zeigte ihren Mann wegen Kindesentführung an.

Ex-Schwiegervater: Eine Kindesentführung hat es nicht gegeben. Sila bekam das Kind noch beim Einkaufszentrum wieder. Eine andere Person hat sich dazwischen gestellt, Mein Sohn gab nach. Zu dem Zeitpunkt waren mein Sohn und Sila noch nicht geschieden.

„Es ist vom Gesetz anerkannt, dass bei uns nach einer Ehe der Mann sein Kind behält“, schrieb ihr ein Verwandter per SMS. Yezidisches Recht – das einzige, das zählt?

YEZIDISCHES FORUM: Ein solches „yezidische Recht“ gibt es ebenfalls nicht. Für uns gelten die Vorschriften des deutschen Sorgerechts, bei dem das Wohl des Kindes im Vordergrund steht.

Als Sila nach Wochen ihr Kind wiederbekam, floh sie mit ihm in ein Frauenhaus, zunächst nach Wuppertal, dann nach Berlin. Sie nahm einen falschen Namen an. Aber nach einem Jahr kehrte sie zurück, „ich hatte ja nichts“. Sie wollte sich nicht länger verstecken.

Ex-Schwiegervater: Wie geschildert, hat Sila den Sohn noch am Einkaufszentrum und nicht „nach Wochen“ erhalten. Mein Sohn hat sich letztlich vernünftig verhalten.

Die Anzeigen. Stundenlange Aussagen bei der Polizei. Gerichtsverfahren. Vor dem Amtsgericht wurden ihr Mann und Schwiegervater wegen Körperverletzung zu Geldstrafen verurteilt. Vor dem Landgericht wurde ihr Schwiegervater wieder freigesprochen.

Ex-Schwiegervater: Die vom Landgericht aufgehobene Verurteilung in erster Instanz hatte, wie gesagt, mit diesen Vorgängen nichts zu tun, sondern betraf einen Streit mit einem Mieter. Dessen falsche Version glaubte das Landgericht nicht. Die Anzeige meiner Schwiegertochter blieb mangels Tatsachen folgenlos.

„Schämst du dich nicht, deinen eigenen Onkel anzuzeigen?“, fragte ihre Familie. Sila ist inzwischen geschieden, nach deutschem Recht. Für ihre Familie ist sie noch verheiratet, nach yezidischem Recht.

Ex-Schwiegervater: Auch das stimmt nicht. Die Scheidung ist nach deutschem Recht und nach yezidischer Tradition vollzogen.

Und dann lernte sie Florian kennen.

In einer SMS stand: „Igit, so ein hässlicher Vogel.“

„Der sieht ja aus wie ein Kinderficker“, hieß es in einer anderen.

Einmal, sagt Sila, habe ihr Schwiegervater sie angeschrien: „Ich schneid’ dir den Kopf ab!“ Vor Gericht ließ sich das „nicht mit der für eine Verurteilung erforderlichen Sicherheit feststellen“, heißt es in den Akten.

Ex-Schwiegervater: Die Behauptung hat das Gericht tatsächlich nicht akzeptiert. Sie wird auch durch Wiederholung nicht richtig.

Die Justiz nimmt Fälle wie den von Sila sehr ernst. „Das ist kein Einzelfall“, sagt Roland Herrmann (62), Leiter der Staatsanwaltschaft Oldenburg. „Wir haben es hier mit archaischen Wertvorstellungen zu tun. Eine Ehrverletzung wird als genauso schlimm angesehen wie Körperverletzung oder Mord.“ In seinem Berufsleben habe er es mit einer Handvoll Ehrenmord-Fälle zu tun gehabt, so Herrmann. Alle hatten einen yezidischen Hintergrund.

YEZIDISCHES FORUM: Zu fragen ist, wieviel eine „Handvoll“ sind. Wir bestreiten nicht, dass es auch unter den Yeziden Fehlverhalten aufgrund von tradierten Verhaltensweisen aus den Herkunftsländern gibt. In dieser Hinsicht wird der Vergleich mit anderen Religionen für uns nicht unbedingt negativ ausfallen. Anders als bei der Berichterstattung über Vorfälle in der Mehrheitsgesellschaft wird die Zugehörigkeit bei Minderheiten meist genannt und ein Fehlverhalten als typisch für die gesamte Minderheit geschildert. Aufgrund von Einzelfällen werden alle Angehörigen einer Glaubensgemeinschaft unter Generalverdacht gestellt. Die Klischees, die so entstehen, machen es leicht, eine private Auseinandersetzung zu einer „der üblichen Untaten einer finsternen Glaubensgemeinschaft mit archaischen Wertvorstellungen“ aufzubauschen.

Unsere Wertvorstellungen sind vor allem Toleranz und Respekt, sie sind unsere moralische Grundausrüstung. Yeziden werden seit Jahrhunderten bis heute in ihren Ursprungsgebieten verfolgt und in regelrechten Pogromen dezimiert. In Deutschland sind Yezidinnen und Yeziden inzwischen in allen Berufen vertreten. Wir sind verantwortliche und integrierte Mitglieder der deutschen Gesellschaft.

Sila sagt: „Das geht jetzt seit acht Jahren so.“ Kontakt zur Familie hat sie keinen mehr, auf die SMS-Nachrichten antwortet sie nicht. Sie hat es trotzdem geschafft, ihre Ausbildung zu beenden. Sie hat ihr Abitur nachgemacht. Und sie hat sich ihren größten Wunsch erfüllt: Sie studiert. Sie möchte einmal Lehrerin werden. Und ein ganz normales Leben leben, mit Florian und Jîan. „Wieso darf ich das nicht?“, fragt Sila. Sie ist 27, „aber es fühlt sich an, als wäre ich 60“. Ihr Sohn soll anders aufwachsen. „Ich möchte nicht, dass er so ein Paket auf dem Rücken hat wie ich“, sagt Sila.

Eine weitere SMS: „Du willst ihn zu einem Menschen machen, der er nicht ist!“

Vielleicht ein Schutz

Nach dem Ehrenmord von Detmold erklärte der in Oldenburg angesiedelte Zentralrat der Yeziden in Deutschland: „Das ist nicht unser Verständnis von Ehre, das war unehrenhaft.“

YEZIDISCHES FORUM: Der Zentralrat hat in öffentlichen Stellungnahmen und Flugblättern erklärt: „Eine solche Gewalttat, wie sie den Berichten zufolge stattfand, wird von uns aufs Schärfste verurteilt. Es gibt dafür keine Beschönigung oder Rechtfertigung. Alle Verantwortlichen müssen die volle Härte des Gesetzes erfahren. Die Rechtsprechung sollte keine vorgeschobenen kulturellen oder gar angebliche religiöse Gründe als mildernde Umstände akzeptieren. Gewalt lässt sich nicht mit Inhalten unserer yezidischen Religion legitimieren. Es ist unserer Religion völlig fremd, Mord aus Ehre oder sonstigen Gründen zu rechtfertigen. Mord bleibt Mord.“

Azur Ö. – „das kommt mir alles so bekannt vor“, sagt Sila. Dieser Wunsch, selbstbestimmt zu leben. Die Liebe zu einem Deutschen. Die Flucht vor der Familie.

„Die Religion enthält keine Elemente, die eine Diskriminierung der Frau rechtfertigen können“, heißt es beim Zentralrat der Yeziden.

„Ich fühle mich nicht sicher“, sagt Sila. Die Polizei hat Sila angeboten, sie mit einer falschen Identität auszustatten. Sila hat abgelehnt. Wenn ich meine Geschichte in der Zeitung erzähle, bietet mir das vielleicht Schutz, sagt sie sich. Vielleicht kann ich auch anderen yezidischen Frauen Mut machen. Und vor allem: mir selbst.

Am 8. Februar 2013 nahm Silas Ex-Schwiegervater für das Yezidische Forum Oldenburg einen Scheck über 150.000 Euro entgegen. Mit dem Geld fördert die Bundesregierung ein Projekt, in dessen Mittelpunkt Mädchen und Frauen stehen. „Wir wollen Frauen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermutigen“, teilte das Forum mit.

YEZIDISCHES FORUM: Die Erwähnung des von uns durchgeführten KING-Projektes erlaubt dem Leser im Kontext und Duktus des Berichtes nur eine Schlussfolgerung zu: Die Projektarbeit erscheint unglaubwürdig und die finanzielle Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wird in Frage gestellt und eigentlich auch kritisiert. Diese Vorgehensweise ist bezeichnend für den gesamten Artikel. Informationen über unser KING-Projekt können Sie hier nachlesen: <http://www.yeziden.de/432.0.html>

Stellungnahme zum NWZ-Artikel „Eine yezidische Mutter fürchtet um ihr Leben, weil sie sich gegen ihre Familie auflehnt“, erschienen am 24-08-2013

Jede und Jeder hat das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Sila kann sich jederzeit an unsere Frauenbeauftragte oder das KING-Team wenden. Sie stehen für Gespräche zur Verfügung.

Für Rückfragen kontaktieren Sie uns bitte unter den unten genannten Kontaktdaten.

Für den Vorstand:

*gez. Hourow Kodeda
(2. Vorsitzender)*

*Behiye Tolan
(Frauenbeauftragte)*

* Namen geändert